



blickpunkt taxham
Frühling 2025

Inhalt

Aktuelles

Christoph Schobesberger	2
Zu Mittelseite und Titelbild	2

Gemeindeleitung

Auf dem Weg als Pilger der Hoffnung	3
-------------------------------------	---

Vorgestellt

Schwester Trude – bald 103 Jahre und noch kein bisschen leise – aber sehr weise	4
---	---

Gemeinde

Die Erstkommunion – ein bedeutender Schritt im Glauben	5
Die Firmung – Update für den Glauben	5

Pilgern

Der Franziskusweg in Ainring	6
------------------------------	---

Ostern 2025

Osterkerze 2025 – ihre Entstehung und Bedeutung	7
---	---

Feiertage

Christi Himmelfahrt - Theologische Bedeutung eines verborgenen Triumphes	8
Pfingsten - Fest des Heiligen Geistes	9

Kunst

Charlie Hofschaller – ein „Stahl-“ Künstler	10
---	----

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit – oder schon wieder: gib uns unser täglich Brot	11
--	----

Kindergarten

Mit Kindergarten- und Krabbelkindern durch das Kirchenjahr	17
--	----

Kinder Offene Kirche	18
----------------------	----

Kinderseite	19
-------------	----

Literatur	18
-----------	----

Wege und begleitende Bibelsprüche	21
-----------------------------------	----

Termine	22
---------	----

Standesfälle	23
--------------	----

Vorschau	24
----------	----

Christoph Schobesberger,

von Anbeginn dabei, verabschiedet er sich aus dem Redaktionsteam. Durch seine Weihe zum Diakon hat er



vielfältige Aufgaben dazubekommen, die ihm einfach nicht mehr genügend Zeit geben. Denn das Layouten vom Blickpunkt ist herausfordernd und 24 Seiten müssen erst mal gefüllt werden und das in immer gleichbleibend hoher Qualität. Das Schöne daran ist, dass die 14 Jahre Blickpunkt ein Gemeinschaftsprojekt mit unterschiedlicher Besetzung ist,

das immer Spaß gemacht hat und weiter Spaß machen wird. Wir danken Christoph sehr herzlich, dass er uns so lange begleitet hat, auch noch, nachdem er nach Lieferung gewechselt hat.

Wir haben nun in Fr. Prof. Andrea Gürtler eine profunde Designerin gefunden, die das Layouten und die Aufbereitung für die Druckerei übernimmt. Sie unterrichtet im Multiaugustinum in St. Margarethen/Lg. u.a. Kommunikations- und Mediendesign und Informatik, aber auch Erste Hilfe.

Diese Gelegenheit haben wir auch genutzt, das Layout vom Blickpunkt leicht zu ändern. Wir freuen uns auf Ihre Kommentare.



Mittelseite

Fresko von Karl Weiser

Das frisch restaurierte Fresko in der Pfarrkirche Weyregg am Attersee erstrahlt nun wieder in leuchtenden Farbe - wie 1952.



Titelbild

Das verhüllte Kreuz

von Charlie Hofschaller

Geboren aus der Idee, ein Kreuz aus Holz zu fertigen. Anders als die üblichen Kreuze und doch erkennbar. Das Seil verkörpert dabei das Veränderliche und lässt sich leicht öffnen.

Auf dem Weg als Pilger der Hoffnung



Vor kurzem war ich mit einer Pilgergruppe auf dem Jakobsweg unterwegs. Junge und Ältere waren mit dabei. In der Mitte der Tagesstrecke wartete immer ein Bus, damit jene, die nicht mehr konnten, einsteigen und weiterfahren konnten. In der Gruppe gab es solche, die vorneweg gingen, und solche, die eher hinten nachkamen. Zusammen-

gefunden haben wir uns an jenen Orten, an denen wir uns bei einer Jause stärkten oder gemeinsam Liturgie feierten.

Ein schönes Bild für Kirche, für Pfarrgemeinde: **Gemeinsam unterwegs sein**, ein Ziel vor Augen haben – auf dem Jakobsweg ist es Santiago de Compostela, als Christen ist es das Heil der Menschen und der Lobpreis Gottes. Auf diesem Weg als Gemeinde heißt es, darauf zu achten, dass die, die vorausgehen, nicht zu schnell werden, die, die nachkommen, nicht verloren gehen, und dass auch ein Platz bleibt für jene, die nicht mehr weiterkönnen.

Ich bin dankbar für alle, die mit Schwung und Ideen vorangehen, neue Wege suchen und etwas bewegen wollen. Es braucht aber ebenso jene, die nachgehen, und die wir durch Geduld und Ermutigung auf dem gemeinsamen Weg mitnehmen. Und manchmal gilt es auch, innezuhalten und neuen **Mut** zu schenken.

Unser **verstorbenen Papst Franziskus** hat das für die ganze Weltkirche ins Wort gefasst. Manchen war er zu langsam, manchen nicht entschieden genug. Sicher, in der Kirche und auch in seinem Pontifikat ist nicht alles perfekt gewesen. Doch eines seiner Worte aus Evangelii Gaudium (Nr. 49) sollten wir uns zu Herzen nehmen:

„**Brechen wir auf**, gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten! Ich wiederhole hier für die ganze Kirche, was ich viele Male den Priestern und Laien von Buenos Aires gesagt habe: Mir ist eine ‚**verbeulte**‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, **lieber als eine Kirche**, die aufgrund ihrer **Verschlossenheit** und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, **krank ist**.“

Haben wir den Mut, hinauszugehen, Menschen von Jesus zu erzählen und Räume zu öffnen, in denen sie Gottes Nähe erfahren können! Das wünsche ich mir für Taxham und den ganzen Pfarrverband.

Mit meinem Hund Amos gehe ich **täglich meine Runde**. Anfangs waren es immer neue Wege, bei denen ich vieles entdeckte. Inzwischen kenne ich die **meisten Routen** gut – sie **geben Sicherheit**, aber sie bergen auch die

Gefahr, dass ich **nichts Neues mehr wahrnehme**. Auch das ist ein **Bild für uns als Kirche**: Vieles läuft, ist gut eingespielt. Aber die **Gefahr** ist, dass wir **blind werden für das Neue und Überraschende**, das Gott uns schenken will. Wenn wir immer wieder bereit sind, uns auf den Weg zu machen und offen bleiben für neue Begegnungen, dann bewahren wir uns die missionarische Lebendigkeit, die Kirche lebendig hält.

Neun Jahre durfte ich nun mit euch als Pfarre unterwegs sein. Viele **persönliche Begegnungen** und **Gespräche** haben diese Zeit geprägt, und **für vieles bin ich sehr dankbar**. Besonders lieb geworden sind mir die **Gottesdienste am Freitag und Samstag** – in ihrer Schlichtheit, mit der **Anbetung** und der Vertrautheit. Gerne denke ich auch an die **Gottesdienste**, die wir **gemeinsam mit der Pfarre Maxglan gefeiert haben**, wie etwa die **Gründonnerstagsliturgie** oder die **Fronleichnamsprozessionen**. Besonders bewegend war jene Prozession nach der harten Corona-Zeit, als im Seniorenwohnheim die Bewohnerinnen und Bewohner von den Fenstern und Balkonen mitfeierten und unter Tränen die wiedererlebte Gemeinschaft spürbar wurde.

Ein Höhepunkt war sicher das **50-Jahr-Jubiläum der Pfarrkirche Taxham** – ein Fest, das durch die engagierte Zusammenarbeit vieler zu einem strahlenden Ereignis wurde. In dankbarer Erinnerung bleiben mir auch die **großen Feiern** wie die **Diakonenweihe** von Ernst Aigner, die vielen **Erstkommunionen, Firmungen** und **Taufeiern**.

Nicht vergessen möchte ich auch den **Flohmarkt**, bei dem sich so viele engagiert und mit Herzblut mitgearbeitet haben, sowie die **gut vorbereiteten Gottesdienste an den Sonntagen**, die stets durch die Mitgestaltung aus der Gemeinde lebendig und festlich wurden.

Natürlich gab es auch **schwierige Situationen**. Manche Zusammenarbeit gestaltete sich **mühsam, manche Sitzung war herausfordernd**. Ich sehe es als meine Aufgabe, **zu vergeben** – und um **Vergebung zu bitten**, wo ich selbst verletzt oder enttäuscht habe.

Der Pfarre Taxham wünsche ich von Herzen Offenheit und Mut, neue Wege zu beschreiten. Viel Gutes ist hier gewachsen: die treuen Gottesdienstbesucher, die vielfältigen Initiativen wie der Pfarrtreff, das engagierte Mitwirken vieler Ehrenamtlicher. **Geht diesen Weg weiter – im Vertrauen auf den Heiligen Geist – gemeinsam mit den Priestern und den angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**. Die persönliche Beziehung zu Jesus bleibt dabei unsere Quelle und unsere Orientierung.

Mein Weg führt mich nun nach Tirol und in das Domkapitel. Ich gehe dankbar – für vieles, was ich hier lernen durfte. Taxham mit seinen vielen Herausforderungen war mir nie gleichgültig. Es hat mich **gefordert, wachsen lassen** und mich immer wieder zum **Nachdenken** und **Reflektieren** eingeladen. **Dafür bin ich von Herzen dankbar**.

Gott segne Euch!
Euer Pfarrer Josef

Schwester Trude - bald 103 Jahre und noch kein bisschen leise - aber sehr weise

Auf die Frage, welche Geheimnisse die 1922 in Kufstein Geborene uns über das Erreichen von 103 Jahren verraten kann, meinte Schwester Trude „das Alter kommt von selbst“.



Ihr Heimathaus

Eigentlich wollte sie Lehrerin werden, würde aber sonst auch alles machen, alles außer Budlhupferin (Verkäuferin). Aber ihr Vater – Musikdirektor in Kufstein – wurde nach dem Anschluss entlassen. Er war zu „schwarz“. Daher konnte sie nicht studieren, sondern musste eine Lehre annehmen. Und das im

Modegeschäft Mayr als Verkäuferin ;-)

Aber bald konnte sie ins Büro wechseln, wo es ihr viel besser gefiel. Bald darauf erfolgte die Einberufung. Bei der Stellungsuntersuchung wurde ihr „nicht tauglich“ beschieden. Gut wenn der untersuchende Arzt gemeinsam mit ihrer Mutter das Rote Kreuz in Kufstein aufgebaut hatte. Aber die Versetzung in die Standortverwaltung blieb ihr nicht erspart. War aber nicht so schwer, sie musste nur die Gehälter für die Zivilangestellten ausrechnen und auszuzahlen.

Während des 2. Weltkrieges wurde Kufstein mehrfach bombardiert. Zum Schutz war der ganze Stadtberg, auf dem die Festung thront, mit Schutzstollen durchzogen. Schwester Trude ging bei Fliegeralarm aber immer mit einer Freundin in den Wald und sammelte dabei Zapfen, die zu Hause als Brennmaterial genutzt wurden.

Bald nach dem Krieg wurde sie vom Kufsteiner Dechant gefragt, ob sie die Kanzlei der Stadtpfarre übernehmen möchte. Das war eine schöne Zeit für sie, auch weil ihr Vater als Organist wieder eine Aufgabe erfüllen konnte.

Einige Zeit später las sie in einer Jugendzeitung die Ausschreibung eines Seminars für christliche Frauenberufe. Sie war sofort Feuer und Flamme und setzte sich auch bei ihren Eltern durch, dafür nach Wien gehen zu dürfen. Ein zweites Mädchen aus Ebbs hatte sich ebenfalls angemeldet. Im Zug nach Wien lernten sie dann noch 5 Mädchen aus Vorarlberg kennen, die ebenfalls an dem 2-jährigen Lehrgang teilnahmen.

Und auch ein Geistlicher war mit im Zug, der sie dann noch bis zur Schule brachte, damit sie in der Großstadt nicht verloren gehen.

Sie lernten, was Caritas, Hauskrankenpflege, Kindergarten, Organisation in einer Pfarre und vieles mehr bedeutet. Und schon bald kam die Anfrage, ob sie sich nicht in der Diözese Salzburg bei Diakon Lüftenegger bewerben wolle. Trotz musikalischer Vorbelastung konnte sie im Domchor nicht mitwirken. Es fehlte ihre die nötige Stimme. Dafür kümmerte sie sich um den Aufbau der Jungschar.

Das Zimmer musste sie sich mit einem Geistlichen, der 1 x im Monat anwesend war, teilen. Wenn er kam, musste sie in ein kleines Zimmer im Gehmacherhaus am Alten Markt wechseln. 6 Jahre war sie in der Dompfarre. Damals entstanden auch die Pläne für eine neue Pfarre in Taxham mit Kirche, Kindergarten und kirchlichen Gebäuden. Und das wurde ihre nächste Station.

Bis zur Fertigstellung der Kirche wurde in der Volksschule und später im Keller des Kindergartens eine Notkirche eingerichtet. Für den Aufbau der Kanzlei erhielt sie dann Unterstützung durch Peter Hager.

Nach der Fertigstellung der Kirche entwuchsen dieser viele Geistliche, an die man sich in der Pfarre Taxham heute noch erinnert. (Kadinsky, Sieberer, Hausberger, Müller, Piroth u.v.m.). Genauso erinnert man sich an den Aufbau der Jungschar-Gruppen. Bei den Mädchen, die durch Schwester Trude betreut wurden, gab es sogar sechs davon.

Die Begeisterung griff auch auf die Eltern über, eine großartige Gemeinschaft entstand. Die Jungscharlager in Krispl, später auch in Goldegg und am Radstätter Tauern sind legendär.

Die nächste Aufgabe folgte: der Aufbau der Wohnviertelbetreuung. Dafür wurden sogar 3 x Kurse in Rom mit 10 – 20 Teilnehmern aus der Diözese besucht. Schon damals wurden, wie heute vom Besuchsdienst, Geburtstagsbesuche, Caritas Haussammlungen, Altenbetreuung durchgeführt.

Berühmt ist Schwester Trude für ihre Bastelarbeiten und -märkte. Sie konnte alleine damit für den Kirchenbau über 100.000,— Schilling sammeln. Und als Initiatorin des 1. Flohmarktes der Pfarre Taxham hat sie sich sicher einen Orden verdient. 2026/27 wird es diesen seit 60 Jahren geben.

Heute lebt sie mit bald 103 Jahren im Seniorenheim Taxham und hat uns all die Geschichten, angereichert mit aktuellen Ereignissen, erzählt.



Schwester Trude mit 103 Jahren

Die Erstkommunion - ein bedeutender Schritt im Glauben

Die Erstkommunion ist ein besonderer Moment im Leben eines katholischen Kindes - und zugleich ein Fest für die ganze Pfarrgemeinde. Sie markiert den ersten bewussten Empfang der Eucharistie und ist damit ein Meilenstein auf dem Weg des Glaubens.

„Kommunion“ bedeutet „Gemeinschaft“. Mit der Erstkommunion werden die Kinder in die volle Gemeinschaft mit Jesus Christus und der Kirche aufgenommen, indem sie zum ersten Mal den Leib Christi in der Gestalt des Brotes empfangen.

Die Zeit der Vorbereitung ist intensiv und feierlich zugleich. In Gruppenstunden, Gottesdiensten und besonderen Aktionen erfahren die Kinder was es heißt, als Christ zu leben.

Oft steht die Erstkommunion unter einem Motto, das die Kinder durch diese Zeit begleitet. Unser Motto für das Jahr 2025 lautet: „Jesus sagte: Ich bin der Weg!“

Die Erstkommunion wird meist im festlichen Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes gefeiert. Die Familien und die gesamte Gemeinde feiern mit und bekennen gemeinsam ihren Glauben. Die Erstkommunion ist



Erstkommunikanten bei der Kerzenproduktion, Bild: Anita Ledersberger

die Einladung zu einem Leben in Freundschaft mit Jesus, zur regelmäßigen Teilnahme am Gottesdienst und zur bewussten Auseinandersetzung mit ihrem Glauben und um Gott im Alltag Raum zu geben.

Am 27. April durften 25 Kinder aus unserer Gemeinde zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen. Unter dem Leitgedanken „Ich bin der Weg“ haben sich die Kinder mit ihren Eltern und Familien in den vergangenen Monaten intensiv auf diesen besonderen Tag vorbereitet. Der festliche Gottesdienst wurde von Pfarrer Josef Pletzer zelebriert und vom Chor Nachklang musikalisch gestaltet.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben. Wir wünschen unseren Erstkommunionkindern weiterhin Gottes reichen Segen auf ihrem Glaubensweg!

Szidónia Lörincz, Pastoralassistentin

Die Firmung - Update für den Glauben

Die Firmung ist eines der sieben Sakramente der katholischen Kirche, das Sakrament der Stärkung und des Heiligen Geistes, das Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren gespendet wird, aber auch von Erwachsenen empfangen werden kann.

Der Begriff „Firmung“ leitet sich vom lateinischen confirmatio ab, was „Bestärkung“ bedeutet. Der Firmung wird voll in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen und empfängt die Kraft des Heiligen Geistes.

Die Vorbereitung auf die Firmung findet in der Regel im Rahmen von Firmtreffen in der Pfarrgemeinde. Dabei setzen sich die Jugendlichen mit dem Glauben, der Kirche und ihrer persönlichen Beziehung zu Gott auseinander. Soziales Engagement und Gespräche mit dem Firmspender gehören dazu. Ziel ist es, dass sich die Firmlinge bewusst für den Empfang des Sakramentes entscheiden.

Wie bei der Taufe begleitet auch bei der Firmung Pate oder Patin den Firmling. Diese sollen den Jugendlichen auf seinem Lebens- und Glaubensweg begleiten. Pate:innen sind wie „geistige Väter“ oder „geistige Mütter“.



Rahmsuppe, Bild: Gabi Sch.

Am 3. Mai 2025 feierten wir das Fest des Glaubens: Für 55 Jugendliche aus dem Pfarrverband und heuer auch für einige Jugendliche aus der ASO Aiglhof war es ein bedeutsamer Tag, an dem sie bewusst „Ja“ zum Glauben sagten. Der feierliche Gottesdienst wurde von Abt Johannes Perkmann OSB zelebriert und vom Chor Nachklang musikalisch gestaltet.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die zur Vorbereitung und Gestaltung dieses Tages beigetragen haben. Wir wünschen unseren Firmlingen, dass der Heilige Geist sie auf ihrem weiteren Lebensweg begleitet, sie stärkt und ihnen hilft, ihren Glauben mit Freude und Zuversicht zu leben.

Szidónia Lörincz, Pastoralassistentin

Der Franziskusweg in Ainring

Gleich über der Grenze im benachbarten Ainring wurde ein Weg der Achtsamkeit – der Ainringer Franziskusweg errichtet. Ausgehend vom berühmten Sonnengesang, den auch Papst Franziskus zum Leitgedanken seiner Enzyklika „Laudato si“ gewählt hatte, wurde dieser Weg mit 9 Stationen zu den Themen: Luft, Universum, Wasser, Liebe, Tod und Auferstehung, Früchte der Erde, Feuer, Sonne und Energie und Friede gestaltet.

Von Taxham kannst du per Auto in 16, per Fahrrad in 24 Minuten und zu Fuß in ca. 1,5 h nach Ainring gelangen. Der Weg beginnt beim Ainringer Rathaus, Salzburgerstrasse 48, wo es auch analoge Folder gibt. Ebenso findest du eine Beschreibung auf der Homepage der Gemeinde Ainring. Ziel ist die Kugelmühle Ainring, Mühlstatt 1. Eine Strecke von 6,1 Kilometer ist in etwa 2 Stunden zu bewältigen.

Auf einen Übersichtsplan sind die Stationen eingezeichnet ebenso Kirche und Kapellen. Die Botschaften dieser Stationen lassen die Achtsamkeit in Bezug auf den Umgang mit der Natur wachsen, die Achtung vor der Schöpfung Gottes steigen, das Bewußtsein und den Dank in welcher privilegierten Lebenssituation sich die meisten von uns befinden schärfen und Frieden und Gerechtigkeit schätzen.

Text und Fotos: Gabi Schneckenleithner



Sonnengesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und
jeglicher Segen.

Dir allein, **Höchster**, gebühren sie
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen
Geschöpfen,
besonders dem Herrn Bruder Sonne,
der uns den Tag schenkt und durch den du uns
leuchtest.

Und schön ist er und strahlend in großem Glanz:
von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Mond und
die Sterne.
Am Himmel hast du sie geformt, klar und kostbar und
schön.

Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Wind,
für Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst.

Gelobt seist du, mein Herr, für Schwester Wasser.
Sehr nützlich ist sie und demütig und kostbar und
keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, für Bruder Feuer,
durch den du die Nacht erhellst.
Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester Mut-
ter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt,
mit bunten Blumen und Kräutern.

Gelobt seist du, mein Herr, für jene, die verzeihen
um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Not.
Selig, die ausharren in Frieden,
denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.

Gelobt seist du, mein Herr, für unsere Schwester, den
leiblichen Tod;
kein lebender Mensch kann ihm entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt und dient ihm mit großer Demut.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Sonnengesang_\(Franz_von_Assisi\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sonnengesang_(Franz_von_Assisi))

Osterkerze 2025 - ihre Entstehung und Bedeutung

Mit großer Freude haben Monika Böhm, Sonja Schoberberger und Edith Aigner die diesjährige Osterkerze gestaltet.

Im Vorfeld überlegten wir, wie wir das Logo „Pilger der Hoffnung“ und unsere eigenen Ideen und Gedanken auf der Kerze darstellen können.



Entstanden ist ein Gemeinschaftswerk mit sehr tiefem Inhalt, an dem wir euch gerne teilhaben lassen möchten:

Am unteren Rand der Kerze befindet sich das bekannte Logo für das Heilige Jahr „Pilger der Hoffnung“ angebracht. Ringsum ist ein großer Menschenstrom zu sehen, der auf das Kreuz zugeht – in allen bunten Farben. Die Farben verdeutlichen die Vielfalt von uns allen, mit all unseren Freuden, Sorgen, Ängsten und Nöten, die wir auf dem Weg zum Herrn mittragen.

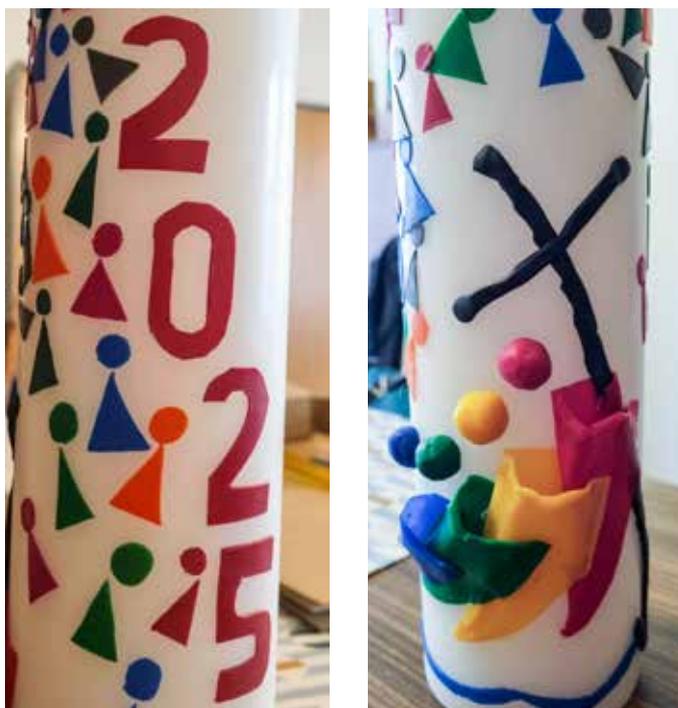


Am rechten Rand des Menschenstroms steht die Jahreszahl 2025.

Das Kreuz selbst ist von strahlendem Gold umrahmt, im Kreuz brodelt das Blut und die Liebe Jesu.



Oben am Kreuz gehen wir alle als verwandelter Menschenstrom heraus – geliebt und bezeichnet durch das Blut unseres Herrn Jesus Christus.



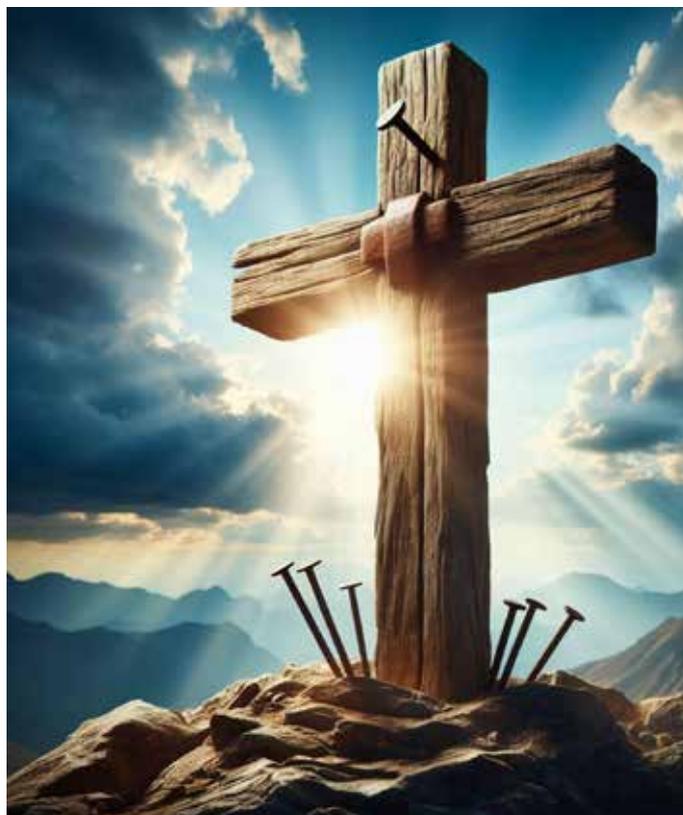
Das Alpha und Omega haben wir ebenfalls in leuchtendem Gold gestaltet – so die Verbindung zum Kreuz – der dreieinige Gott ist der Anfang und das Ende!



Team Osterkerze

Christi Himmelfahrt - Theologische Bedeutung eines verborgenen Triumphes

Christi Himmelfahrt, am 40. Tag nach Ostern gefeiert, gehört zu den zentralen Festen des Kirchenjahres. Es erinnert nicht nur an die letzte sichtbare Begegnung des auferstandenen Christus mit seinen Jüngern, sondern ist auch ein theologisches Schlüsselereignis, das tief in die christliche Heilslehre hineinreicht. Die Himmelfahrt Christi markiert den Übergang vom irdischen zum himmlischen Christus und eröffnet die Zeit der Kirche.



Christi Himmelfahrt, Bild: Pixabay

Biblische Grundlagen

Die Erzählung von der Himmelfahrt Christi findet sich vor allem in der Apostelgeschichte 1,9-11, aber auch in Lukas 24,50-53 und angedeutet in Markus 16,19. Nach der Auferstehung erscheint Jesus seinen Jüngern 40 Tage lang, lehrt sie über das Reich Gottes und verheißt ihnen den Heiligen Geist. Schließlich wird er „vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und weg von ihren Augen“ (Apg 1,9).

Theologische Dimensionen

1. Christologische Bedeutung

Die Himmelfahrt ist keine bloße Abschiedsszene, sondern die Erhöhung Christi. Sie steht in engem Zusammenhang

mit Auferstehung und Verherrlichung. Der auferstandene Christus kehrt nicht einfach in den Himmel zurück, sondern nimmt als gekreuzigter und verherrlichter Menschensohn den Platz zur Rechten Gottes ein (vgl. Hebr 1,3; Eph 1,20). Damit wird seine göttliche Autorität vollends offenbar.

2. Anthropologische Perspektive

Die Himmelfahrt schließt auch das Menschsein Jesu ein. Christus steigt als Menschensohn auf - der Mensch Jesus wird in das göttliche Leben aufgenommen. Das hat unmittelbare Konsequenzen für das Menschenbild des Christentums: Was in Christus geschehen ist, ist Verheißung für alle Menschen. Der Himmel ist nicht mehr verschlossen.

3. Ekklesiologische Konsequenzen

Mit der Himmelfahrt Christi beginnt die Zeit der Kirche. Die Jünger werden nicht ins Leere entlassen, sondern beauftragt, Zeugen seiner Auferstehung zu sein (Apg 1,8). Der Himmel ist nicht fern, sondern Christus bleibt gegenwärtig - in Wort, Sakrament und Geist. So führt die Himmelfahrt zur Erwartung des Pfingstereignisses und markiert eine Übergangszeit, in der die Kirche zur Trägerin des Heils wird.

4. Eschatologische Hoffnung

Die Himmelfahrt weist über die Gegenwart hinaus auf die Wiederkunft Christi. „Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird auch wiederkommen“ (Apg 1,11). Himmelfahrt ist also nicht Distanz, sondern Verheißung: Christus herrscht und wird wiederkommen, um sein Reich zu vollenden.

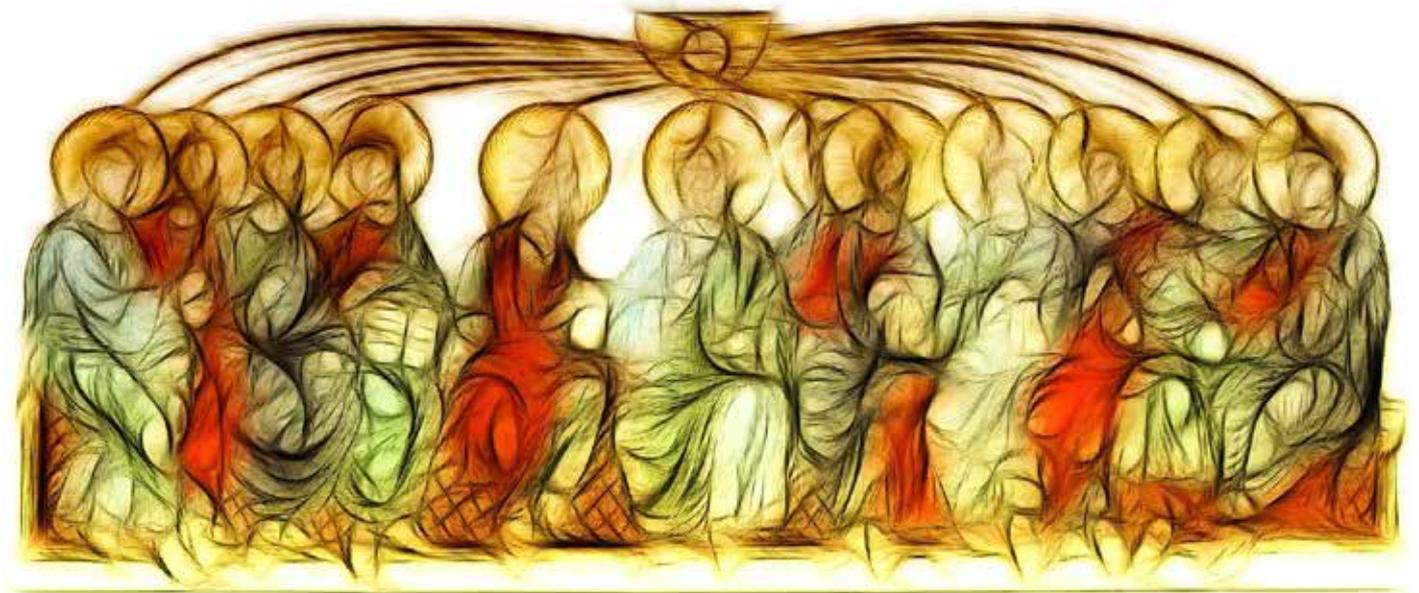
Liturgie und Spiritualität

In der Liturgie wird Christi Himmelfahrt als Fest der Erhöhung und des Triumphes gefeiert. Lieder und Lesungen betonen die Herrschaft Christi und die Hoffnung der Glaubenden. Spirituell lädt das Fest zur Neuorientierung ein: Das Herz soll „oben gerichtet“ sein (vgl. Kol 3,1), nicht im Sinne einer Weltflucht, sondern in der Erwartung und Bereitschaft, als Zeuginnen und Zeugen in der Welt zu leben.

Die Himmelfahrt Christi ist mehr als ein historisches Ereignis. In ihr offenbart sich Christus als Herr der Geschichte, als Mittler zwischen Himmel und Erde und als Verheißungsträger für die ganze Schöpfung. Sie lädt die Kirche ein, aus der Gegenwart des Erhöhten zu leben - im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Szidónia Lörincz, Pastoralassistentin

Pfingsten - Fest des Heiligen Geistes



Empfang des Heiligen Geistes, Bild: Pixabay

Pfingsten ist eines der drei großen Feste im Kirchenjahr - neben Weihnachten und Ostern. Und doch erschließt sich seine Bedeutung vielen nicht so leicht. Dabei ist Pfingsten ein Fest voller Leben, Bewegung und Aufbruch - der „Geburtstag der Kirche“.

Was feiern wir zu Pfingsten?

Pfingsten wird 50 Tage nach Ostern gefeiert (das Wort „Pfingsten“ kommt vom griechischen pentekosté, was „fünfzigster Tag“ bedeutet). Es erinnert an ein Ereignis, das in der Apostelgeschichte (Kapitel 2) beschrieben wird: Die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt verunsichert und zurückgezogen. Doch dann geschieht etwas Unerwartetes: Ein Brausen wie von einem starken Wind erfüllt das Haus, Feuerzungen erscheinen über ihren Köpfen - der Heilige Geist kommt über sie. Plötzlich werden sie mutig, gehen hinaus, reden in fremden Sprachen und verkünden begeistert die Botschaft Jesu. Viele Menschen hören sie - und lassen sich taufen.

Die Geburtsstunde der Kirche

Dieses Ereignis gilt als die Geburtsstunde der Kirche. Aus einer kleinen, verängstigten Gemeinschaft wird eine lebendige, missionarische Kirche. Der Heilige Geist schenkt den Menschen die Kraft, über sich hinauszuwachsen und Gemeinschaft zu leben - mit Gott und untereinander.

Pfingsten ist deshalb auch das Fest der Gemeinschaft, des Aufbruchs und der Vielfalt. Kirche entsteht nicht durch Macht oder Organisation, sondern durch Gottes Wirken in den Herzen der Menschen.



Friedenstaube in der Karlskirche, Foto: H.P. Meidl

Was bedeutet uns Pfingsten heute?

Auch heute brauchen wir den Heiligen Geist - den Geist der Liebe, des Friedens, der Wahrheit und der Hoffnung. In einer Zeit, die von Unsicherheiten, Spannungen und Herausforderungen geprägt ist, erinnert uns Pfingsten daran: Wir sind nicht allein. Gottes Geist will auch heute in uns wirken - leise, stark, inspirierend.

Wo Menschen füreinander da sind, sich für Gerechtigkeit einsetzen, anderen Mut machen oder Brücken bauen - da ist Gottes Geist am Werk.

Pfingsten lädt uns ein, offen zu werden für diesen Geist - in unserem persönlichen Leben, in unseren Gemeinden und in der Welt. Es ist ein Fest der Hoffnung, der Begeisterung und des Aufbruchs.

Szidónia Lőrincz, Pastoralassistentin

Charlie Hofschaller - ein „Stahl-“ Künstler

Geboren in Rehdorf / Burgkirchen im Landkreis Altötting ist Charlie gelernter Schlosser und war schon in jungen Jahren berühmt für seine perfekten Schweißnähte. Der Ehrgeiz, seine Arbeiten zu perfektionieren, fiel bald auf. Bei vielen sehr positiv, aber manche spürten auch den Druck, selbst mehr leisten zu müssen als sie wollten. So ein Pech für sie.

Seiner zweiten Berufung, dem Motorrad, ging bzw. geht er mit der gleichen Leidenschaft nach. Mehrere Motorräder hat Charlie nach eigenen Vorstellungen gebaut und alle wurden auch bewegt - nicht nur von der Werkstatt in die Garage sondern auch auf der Straße. Sogar VW-Käfer-Motoren waren nicht sicher vor ihm.

Aber die Arbeit als Schlosser hat ihn nicht auf Dauer zufrieden gestellt. Um auch seine Kreativität ausleben zu können, hat er begonnen, Holz, Stein und in der Hauptsache Stahl zu Kunstobjekten zu formen.



Grabmal: nicht einmal der Tod kann uns scheiden

Mitbegründer des Skulpturenparks in Riedersbach, der Kunsttage in Garching an der Alz aber auch als Förderer von talentierten Kunstschaffenden zeigt seine vielschichtigen Begabungen.

Besonders zu erwähnen ist die Skulptur „Der Geschundene“ die am Eingang zur KZ-Gedenkstätte Mühldorfer/Hart steht. Überlebensgroß aus Eisenbahnschienen aus dem KZ geformt, in gebückter Haltung, den Kopf vor Erschöpfung gesenkt, die Hände auf dem Rücken in Ketten gelegt, weist er den Besuchern die Richtung zur Gedenkstätte.



Der Geschundene: Mahnmal in Mühldorf/Hart

Aber die Skulptur zeigt auch auf Grund ihrer massiven Machart, dass „der Geschundene“ unzerstörbar ist.

Viele seiner Skulpturen regen auch durch ihre Einfachheit zum Nachdenken an.



Die Unzertrennlichen



Der Läufer

Für die Kirche beziehungsweise für den Glauben hat Charlie auch einiges zu bieten:



Der Kreuzträger

Mit Kindern aus Kindergarten und Volksschule arbeitet er ebenfalls zusammen. Dabei leitet er u.a. ein Projekt, bei dem sich rund 30 Kinder jeden Montag in der Grundschule zum Arbeiten treffen. Die Kinder lernen in dem ganzheitlichen Projekt eine Menge über verschiedene Bäume. Dabei entstand z.B. ein Klangbaum aus unterschiedlichen Hölzern.

Aber sein Engagement für Kinder geht weit darüber hinaus. Er ist Vorstandmitglied in einem Verein gegen Gewalt an Kindern und hält auch Vorträge dazu.

Und nicht zu vergessen seine „musikalische“ Begabung, die er z.B. in der Skulptur „der Trompeter“ zum Ausdruck bringt.



Der Trompeter

Text und Fotos: Hermann Meidl

Nachhaltigkeit - oder schon wieder: gib uns unser täglich Brot

Schon 2020 habe ich über Brot geschrieben. Damals aus der Sicht der industriellen bzw. handwerklichen Herstellung des wichtigsten Nahrungsmittels und dessen geschichtliche Entwicklung.

Was mich aber weiter beschäftigt hat, ist die Art und Weise, wie sehr das Bäckerhandwerk laufend unter die Räder kommt und durch industrielle Fertigung ausgebootet wird. Nachweislich hat aber die neue Art der Massenfertigung Nebenwirkungen, die nur schwer verdaulich sind.

Ein Beispiel dafür sind sich beim Backvorgang auflösende Enzyme, die im fertigen Brot nicht mehr nachweisbar sind. Die Auswirkungen für den menschlichen Organismus insbesondere für den Verdauungsapparat können aber schwerwiegend sein. Und das alles nur um Zeit (=Geld) zu gewinnen.

Ein handwerklich gefertigtes Sauerteigbrot benötigt 12 – 16 h und länger mit einer ganzen Reihe von Arbeitsschritten. Das mit Treibmittel, Enzymen und anderen Mittelchen angereicherte Industriebrot 1 – 2 h. Unter „Fake News“ ist aber einzureihen, dass kolportierte 300 Zudaten zugelassen sind. Denn das sind alle zugelassenen Lebensmittelzusätze! Beim Brot sind es

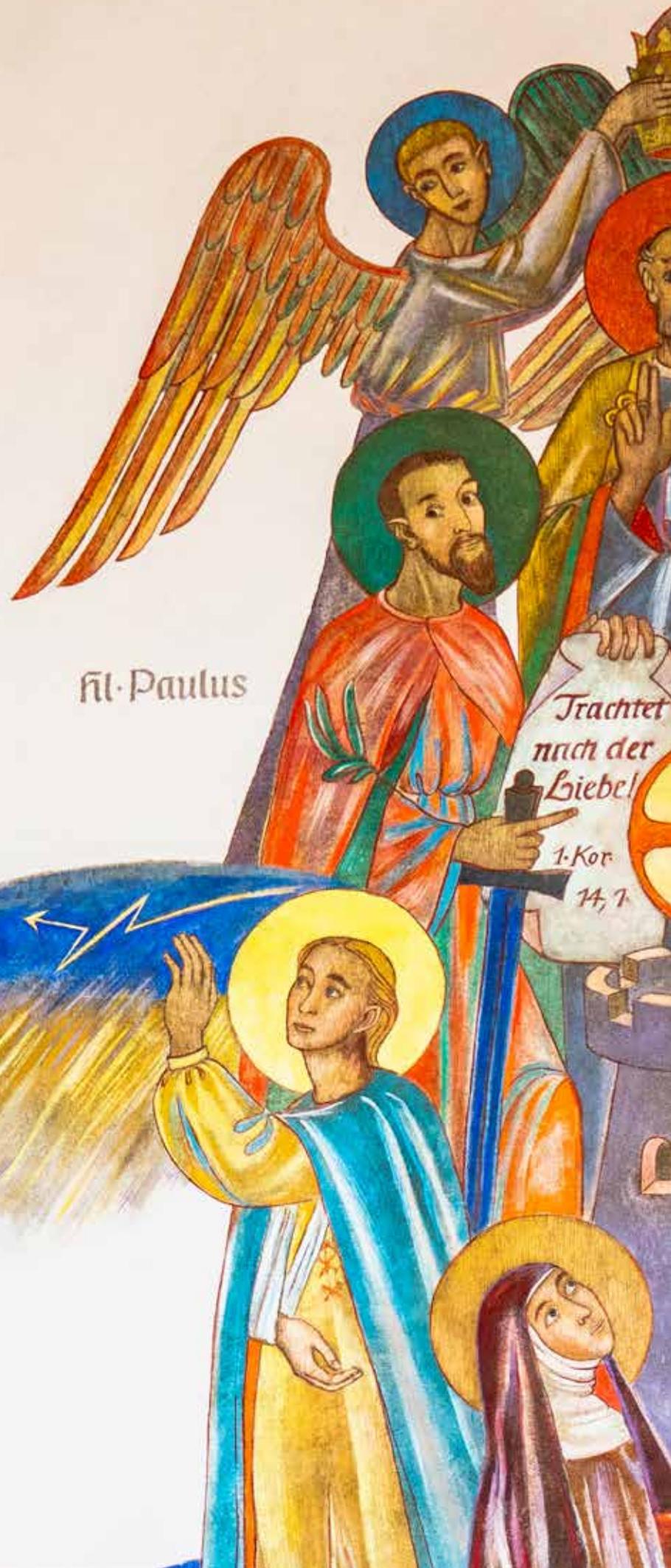
ca. 20, dabei waren ursprünglich nur 4 vorgesehen..

Das Ganze hat mich aber dazu gebracht, mir einen Bäcker des Vertrauens zu suchen, um dort unser täglich Brot zu kaufen. Davon gibt es in Salzburg Gott sei Dank doch noch einige. Oft bin ich mit dem Rad 20 bis 25 km um die Stadt herum gefahren, um dann mit frischem Frühstücksbrot und – Gebäck nach Hause zu kommen. Eine gesunde und sehr gute Kombination.

Dem noch eines draufsetzen zu können habe ich eigentlich nicht erwartet. Aber man soll sich nicht täuschen. Bei einem Besuch der Familie meiner Frau im Waldviertel kam frisches Brot auf den Tisch. Knusprige Kruste, feinporige Krumme, eine den feinen Geschmack unterstützende, aber sich nicht in den Vordergrund drängende Würzung – einfach perfekt! Als ich nach dem Bäcker fragte, kam als Antwort: selbst gebacken! Als Anleitung diente „Brotbacken mit Christina“ mit nach eigener Vorstellung angepasstem Rezept.



Das fertige Kunstwerk

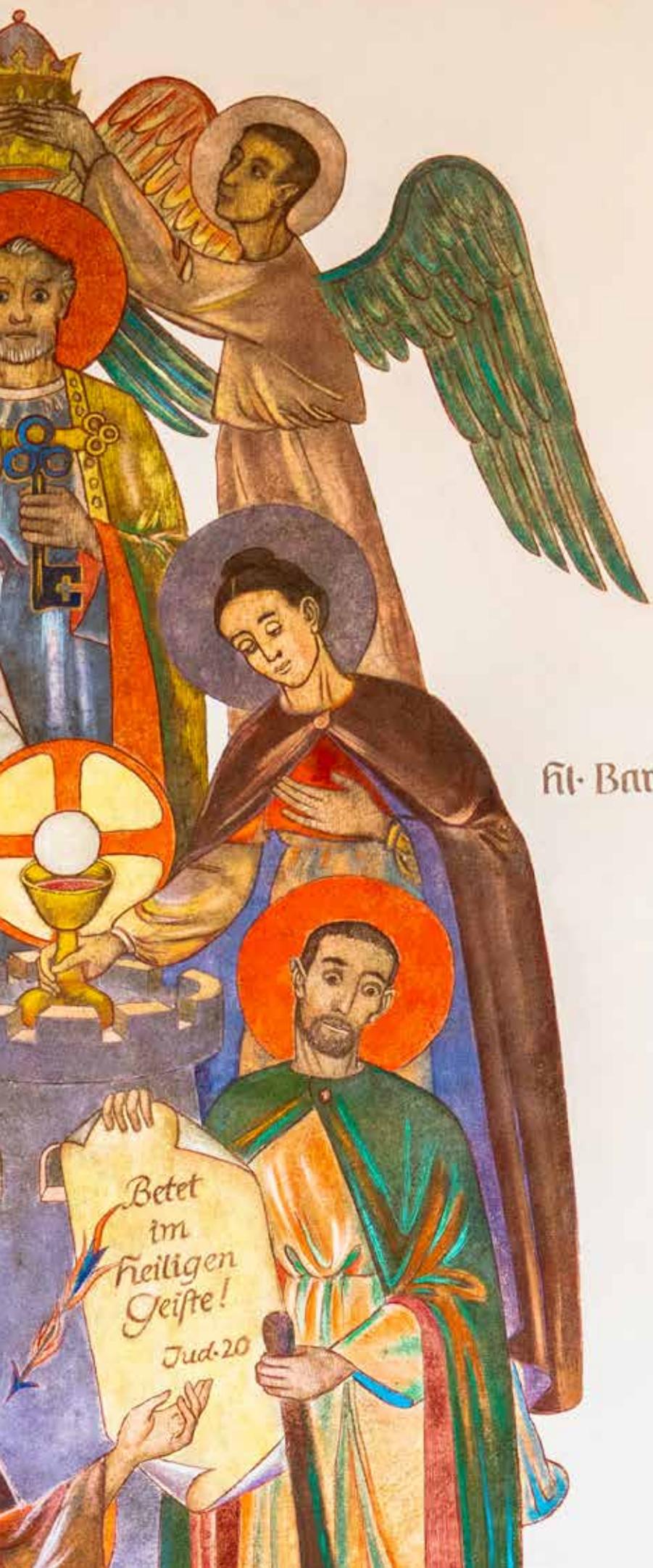


fil. Paulus

Trachtet
nach der
Liebe!

1-Kor
14, 7

Petrus



St. Barbara

Davon war ich so angetan, dass ich zuerst eine ganze Reihe von Büchern über das Brotbacken durchackerte und im November letzten Jahres begann, unsere 750 Gramm Glück selbst zu backen. Das ist ein vielfach zu wiederholender Prozess von Versuch und Irrtum, aber wie es so schön heißt: aufgegeben wird nur ein Brief!

Schon die erste Herausforderung ist das Ansetzen und Füttern von Sauerteig. Aber nachdem es hieß, keine Angst, das wird schon, gings an den ersten Versuch.

Die ersten 5 Tage täglich füttern, dann ab in den Kühlschrank und 1 x die Woche wieder füttern. Und so lange er gut riecht und Bläschen wirft, ist alle in Ordnung und die Mikroorganismen leisten ihre Arbeit durch das Aufspalten von Mehl und Wasser. Sollte der Geruch aber in die Richtung von Nagellack gehen, dann war's das. Das Ganze dann bitte wieder von vorne.

Wir haben aber brav und mutig auch alle Irrtümer aufgegessen. Der Stand heute ist, dass auch wahre Brotliebhaber mein Brot genießen.

Und nun zum Rezept für mein Sauerteigbrot, dass überwiegend zum Einsatz kommt.

1. Sauerteig = Anstellgut:

Tag 1: 50 g Roggenvollkornmehl
50 – 60 g Wasser 40°

Mehl und Wasser zu einem Teig mischen und abgedeckt in einem Glas 24 h bei ca. 24° Raumtemperatur stehen lassen. Die Arbeit der Mikroorganismen zeigt sich in vielen Bläschen.

Tag 2: wieder 50 g Roggenvollkornmehl und 50 – 60 g Wasser mit 40°. Und wieder 24 h warten.

Tag 3: Überraschung: nochmal das Gleiche

Tag 4: Man wird zum Wiederholungstäter und im Anschluß: „haben fertig“

Alle 7 Tage: wieder füttern. Aber: entweder dazwischen teilweise verbrauchen, sonst geht das Glas über oder einen Teil in ein neues Glas geben und hier weiter füttern.



der fertige, blasenwerfende Sauerteig

Noch ein Wort zum Mehl: Bio sollte es schon sein. Und je höher die Typenzahl, um so besser. Roggenmehl: 1.100 bis 1.600. Weizenmehl: 900 bis 1.100. Diese Zahl sagt aber nichts über den Mahlgrad aus sondern über den Gehalt an Mineralien. Gemessen wird das durch Verbrennen von jeweils 100 g Mehl bei 900°C. Die verbleibende Menge an Asche wird gewogen und ergibt damit die Typenzahl.

2. Das Sauerteigbrot:

a) Sauerteig

4 g Salz
195 g Wasser mit 50°
195 g Roggenmehl Typ 1150
40 g Anstellgut

12 h abgedeckt bei Raumtemperatur reifen lassen. Achtung: Volumensverdoppelung, sprich das Gefäß sollte groß genug sein.

b) Quellteig

165 g Wasser 55°
260 g Weizenmehl Typ 1050

30 min abgedeckt ruhen lassen



der fertige Hauptteig

c) Hauptteig

Sauerteig + Quellteig +
100 g Wasser 55°
9 g Salz
175 g Roggenmehl Typ 1150
6 g Frischhefe

Teig 15 min per Hand oder Küchenmaschine rühren
1 h abgedeckt ruhen lassen, ca. 50 % Volumenzuwachs

Meine Rezeptänderung:

10 bis 15 g Bio-Brotgewürz (ohne Anis) und 12 g geröstetes, zu feinem Mehl vermahlene altes Schwarzbrot kommen in den Teig. Das hebt den Geschmack nochmals an und verhilft zu mehr Feuchtigkeit im Brot.

d) Teig rundwirken – also den Teig auf der eingemehlten Arbeitsfläche mit feuchter Teigspachtel oder feuchten Händen nacheinander von allen Seiten untergreifen und straff nach oben und innen ziehen, sodass die gebildeten Gase entweichen können und ein straffer Teig entsteht.

e) Im mit Roggenmehl gestäubten Simperl den Teig mit Schuss nach unten, also mit der glatten Fläche nach oben, 45 min reifen lassen.

f) In der Zwischenzeit den Ofen auf 250° oder zumindest auf Höchsttemperatur vorheizen. Wenn vorhanden, einen Backstein verwenden. Hier muss dann noch für Wasserdampf vorgesorgt werden. Es geht aber auch ein gusseiserner Topf mit Deckel oder ein Dutch Oven.

g) Und jetzt wird's spannend: Wenn das Simperl richtig eingemehlt war, lässt sich der Teig nun auf den Backstein oder in den Topf kippen. Das kann aber auch etwas feigeln, sodass mit der feuchten Teigspachtel nachgeholfen werden muss. Um das zu vereinfachen, kann das Simperl mit einem Bäckerleinen ausgelegt und dieses mit Mehl gestäubt werden.



bei dem Anblick steigt schon die Vorfreude

h) Nachdem das Brot in den Ofen „eingeschossen“ wurde noch etwas Wasser in das mit aufgeheizte Gefäß gießen um den benötigten Dampf zu erzeugen. Ich verwende dabei eine Edelstahlform, die mit Schrauben gefüllt ist, um die Oberfläche zu vergrößern.

i) Nach rund 15 min die Ofentür kurz öffnen, damit der Dampf entweichen kann bzw. den Deckel vom Topf nehmen und anschließend die Temperatur auf 220° reduzieren.

j) Nach ca. 45 min sollte das Brot fertig gebacken sein. Prüfen kann man das mit der Klopfprobe – auf die Unterseite des Brotes klopfen, sollte hohl klingen. Ich verwende ein Thermometer, die Kerntemperatur sollte 98° sein.

k) Über Nacht auf einem Gitter abkühlen lassen, denn dabei ist es wichtig, dass die Luft rundum zirkulieren kann.

Und nun: Probieren geht über studieren. Guten Appetit.
Hermann Peter Meidl

Das Tauschgeschäft- oder Mamas Brot

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...“, so heißt es in Mt 4,4.

Aber ein nicht unwichtiger Bestandteil unserer Nahrung ist Brot allemal, und wohlschmeckend noch dazu. Besonders wenn das Brot aus dem eigenen Backrohr kommt!...

Ich erinnere mich noch gut an meine Unterstufenzeit im Gymnasium in den 80ern. Beinahe jeden Tag war bereits im Bus die wichtigste Frage an meine Freundin: „Hast du Brot oder eine Semmel mit zur Jause?“ Sie liebte nämlich das Schwarzbrot, das ich fast jeden Tag mitbekam, und ich spitzte auf ihre Semmeln, die es bei uns damals nicht regelmäßig gab.

So war der erste Tauschhandel des Tages bereits frühmorgens vollzogen. Wenn ich nur damals schon geahnt hätte, wie mir ein paar Jahrzehnte später das selbstgebackene Schwarzbrot meiner Mutter schmecken wird... Ein besseres gibt's nicht, und einen ganzen Sack Semmeln würde ich heute dafür stehen lassen!

Manchmal ist es einfach gut, wenn man sich die Zeit nimmt, seine Grundnahrungsmittel eigenhändig zuzubereiten, und nicht einfach nur schnell beim nächsten Bäcker oder im Supermarkt zu kaufen. Selbermachen macht einem den Wert der sonst so selbstverständlichen Dinge erst so richtig bewusst und hebt diesen stark.

Brotbacken ist zwar - man kann's nicht ganz leugnen - anfangs eine klebrige „Patzerei“, aber ist mal alles in Form gebracht und ins Backrohr verfrachtet, wird man schon nach wenigen Minuten mit herrlichem Duft belohnt, der sich im ganzen Haus verbreitet, und die Vorfreude auf eine ordentliche Jause ist kaum mehr zu zähmen...

Und was gibts Köstlicheres als ein frisches Brot mit etwas Butter?

Auch wenn wir nicht ausschließlich Brot selber backen, gibts dieses ziehlich regelmäßig

Und so interessant es auch ist, mit immer wieder neuen Rezepten zu experimentieren - das beste Brot ist und bleibt doch immer noch Mamas leckeres Schwarzbrot!

Andrea Roislehner

Gluutten oder Gluteen?

Über Gluten lässt sich viel diskutieren. Das fängt bei der Aussprache an, wird das „u“ betont oder das „e“. Für die Gesundheit spielt die Aussprache aber keinerlei Rolle.

Und dann kann man weiter darüber diskutieren, ob es jetzt gut oder schlecht für den Körper ist. Das überlasse ich den Wissenschaftlern und Ärzten.

Ich kann nur aus eigener Erfahrung sagen: Für mich ist es jedenfalls gut! Wie kam es dazu?

Es war vor ein paar Jahren in Wien, als mir eine glutenfreie Pizza über den Weg lief - man lässt sich ja gerne von neuen Trends anstecken. Was danach ausblieb, war die bleierne Müdigkeit, die sonst immer auf eine Pizza oder einen Teller Pasta folgte. Der Körper muss das ja verdauen, und das ist schließlich Schwerstarbeit. So habe ich entdeckt, dass es für mich nicht egal ist, ob Gluten drin ist oder draußen bleibt.

Die gewonnene „Wachzeit“ habe ich in eine Ernährungsumstellung gesteckt. Einige Lebensmittel sind von Natur aus glutenfrei, andere kann man leicht durch glutenfreie ersetzen. Bei Brot gibt es auch Alternativen, die mich aber nur teilweise zufrieden stellten und oft auch sehr teuer oder mit vielen Zusatzstoffen versetzt waren.

Jetzt backe ich mein glutenfreies Brot selbst, variiere die Zutaten und entdecke immer wieder neue Möglichkeiten und Geschmacksrichtungen. Aber eines ist klar: Es wird nie so „schmecken“ wie ein Brot mit



Auch selbstgemachte Weckerl gehen glutenfrei.

Zuchtweizen und leeren Kalorien, dessen Teiglinge einen weiten Weg hinter sich haben.

Gott sei Dank.

Sabine Lener

Brot backen - eine Lebenseinstellung

Brot backe ich mit Unterbrechungen schon seit 45 Jahren. Gelernt habe ich's bei und mit meiner Schwiegermutter. Damals waren es noch große Laib Bauernbrot im eigenen Holzofen. Die hohe Kunst dabei: mit dem richtige Holz in der richtigen Menge die richtige Temperatur erreichen, das Brot richtig einzuschließen und zur richtigen Zeit wieder herauszunehmen. Alles klar?

Heute habe ich eine Dampfbackrohr und backe 2 - 3 Sorten Brot und dazu noch einiges an Gebäck.

Dafür habe ich die Grundrezepte für z.B. Sauerteigbrot nach meinen eigenen Vorstellungen und den geschmacklichen Wünschen meiner Familie angepaßt.



Eine ganze Reihe an Körnern kommen noch dazu.

Und vor Allem: es macht Spaß und ist gesund.



und nun noch abkühlen lassen

Regina Schwarzl

Delegieren ist auch eine Kunst

Ich backe nicht - ich lasse backen. Siehe oben! Ist sicherer.

Nina Schwarzl

Mit Kindergarten- und Krabbelkindern durch das Kirchenjahr

Der sonntägliche Gottesdienst wird derzeit nur von wenigen Familien mit Kindern besucht. Die Herausforderung den Gottesdienst so zu gestalten, dass Eltern und Kinder sich angesprochen fühlen, die Herausforderung eine Gottesdienstzeit zu wählen, die Familien in ihrer Wochenendgestaltung unterstützen könnte, stellt uns vor Fragen: Was ist für die Kinder wichtig? Was wollen wir vermitteln? Wie können die Kinder Gottes Wort ver-

Erntedank



Schöne Früchte hat geschaffen
für uns unser lieber Gott!
Gott will uns viel Freude machen,
Ihm sei Ehre, Preis und Lob!

Martinsfest



Ich geh' mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne, hier unten leuchten wir.

stehen? Wo können wir in den Geschichten von Jesus und Gott Parallelen zum kindlichen Leben aufzeigen? Die Chance gemeinsam mit den Krabbelgruppen – und Kindergartenkindern und den Pädagoginnen Feste im Jahreskreis wie Erntedankfest, Martinsfest, Adventkranzsegnung, Aschermittwoch, Kinder – Kreuzweg, Palmzweigeseignung, Ostern und Pfingsten, Abschlussgottesdienst zu gestalten und zu feiern, ebenso wie das gemeinsame Feiern der jeweils für Kinder gestalteten Feiern der Pfarrgemeinde wie Krippenfeier, Sternsingergottesdienst, Karfreitag für Kinder, etc.schafft die Möglichkeit, dass Kinder mit den Festen vertraut werden und Eltern die Möglichkeit haben Bindung zur Pfarrgemeinde aufzubauen.

Adventkranzsegnung



Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet die erste Kerze brennt!
Wir sagen euch an eine heilige Zeit,
Machet dem Herrn den Weg bereit.

Aschermittwoch



Ein Kreuz aus Asche wird auf die Stirn gezeichnet.

Kinder Offene Kirche

Vernetzungstreffen - Herzliche Einladung

de.freepik.com



Seit Oktober 2024 trifft sich eine Gruppe von rund 10 Teilnehmenden, um gemeinsam zu überlegen wie die Kirche / Pfarre offener sein kann und welche Bedürfnisse Eltern mit Kindern zwischen 0-10 Jahren haben und wie Pfarre sich darauf ausrichten kann. Bisher wurden 2 gewünschte Angebote verwirklicht ein drittes ist noch geplant.



Die Nikolausfeier am 6.12.2024 und der Kinderfasching am 28.2.2025 waren gut besucht und viele Kinder haben mit Begeisterung daran teilgenommen.

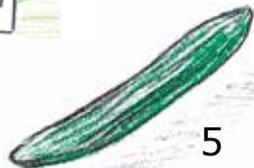
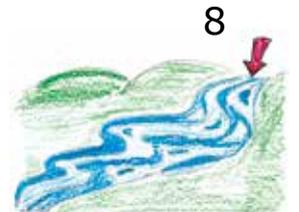
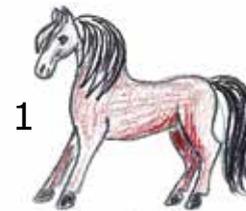
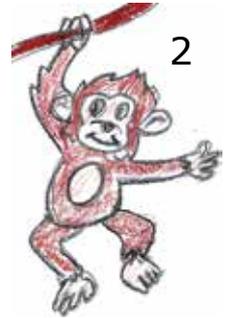
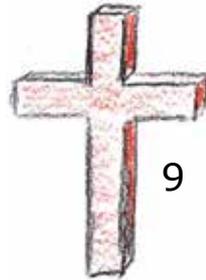
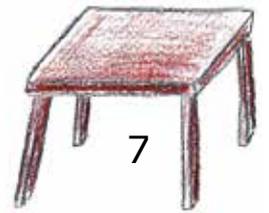
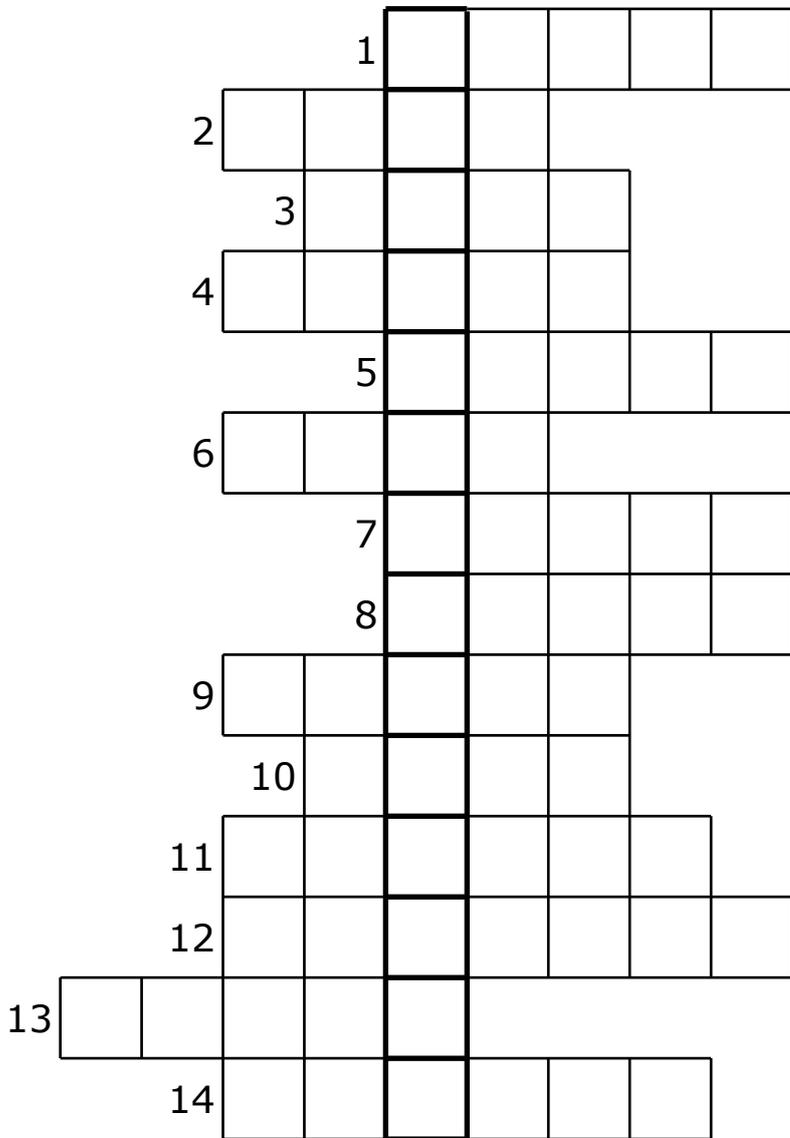


Vielen Dank dem Vorbereitungsteam!

Text und Fotos: Gabi Schneckleithner

Das Lösungswort ergibt ein besonderes Fenster in der Pfarrkirche Taxham. Wenn du die Kirche betrittst befindet es sich auf der linken Seite.

Viel Spaß beim Rätseln!



Lösungswort: Pfingstfenster

(13) Wolke, (14) Kirche

(7) Tisch, (8) Fluss, (9) Kreuz, (10) Ente, (11) Sessel, (12) Osterei,

(1) Pferd, (2) Affe, (3) Ring, (4) Sonne, (5) Gurke, (6) Hose,



Buchtipp:

„Wir sind wunderbar verschieden. Unsere kunterbunte Welt“ von Tracey Turner

Der Titel ist Programm und zugleich Lebenseinstellung. Die Verschiedenheit jeder Person wird gefeiert. Dabei werden viele verschiedenen Perspektiven eingenommen und erklärt. Sei es bei Lerntypen, Familien- und Geschwisterkonstellationen, Herkunft, ethnische Gruppen und vieles mehr. Auch verschiedene Formen von Beeinträchtigungen, sei es eine andere Wahrnehmung, körperliche Einschränkung und Lernbeeinträchtigungen aber auch Wünsche und Träume für die Zukunft werden thematisiert. Die Illustrationen spiegeln diese Vielfalt wider. Das Buch bietet eine Menge Sachinformationen:

Was ist eine Adoptivfamilie? Warum kommen Kinder in Pflegefamilien? Welche Feste feiern verschiedene Kulturen? Was bedeutet Autismus-Spektrum? Was ist ADHS? Was bedeutet dazugehören?

Das Lexikon der Vielfalt gibt einen umfassenden Überblick. Die Erklärungen sind dabei sehr kindgerecht. Neben diesen Sachinformationen ermöglicht das Buch durch die vielen Sprechblasen und aktive Rede einen Perspektivenwechsel. Abschließend wird nicht nur die Vielfalt thematisiert, sondern auch die Toleranz gegenüber anderen - eine Seite, die sehr berührt. Sie macht nämlich auf die Macht von Worten aufmerksam und zeigt, dass man auch durch unachtsame, unbeabsichtigte oder unüberlegte Worte verletzen kann. Ich finde, das Bilderbuch gehört in jeden Kindergarten und jede Bücherei. Denn: Respekt und Toleranz beginnt damit, sich mit der Andersartigkeit meines Gegenübers auseinanderzusetzen.

Text: Gabi Schneckenleithner

In Memoriam Papst Franziskus (1936 - 2025)

Schon die Wahl zum Papst war eine Überraschung. Er, der 266. Papst und gleichzeitig der erste nicht europäische seit 800 n.Ch., der gleich mit vielen Traditionen brach - nicht in den päpstlichen Palast einzog, sondern in das einfache Hotel Domus Sanctae Marthae, er, der nicht in die päpstliche Limousine einstieg sondern in einen Fiat 500 oder bei den Kardinälen und Journalisten im Bus mitfuhr, er, der keine handgemachten rote Schuhe sondern schwarze Straßenschuhe trug, dazu noch schlichere Kleidung als für ihn vorgesehen - machte sich auch mächtige Feinde. Er traf manch überraschende Entscheidung, griff in Personalfragen teilweise konsequent durch. Andererseits musste er aber auch manche Entscheidung vertagen oder wollte diese nicht treffen. Ob sein Pfad, den er einschlug, um z.B. eine arme Kirche für arme Menschen zu bauen, weiter verfolgt wird, wird uns der nächste Papst zeigen.

Andreas Englisch, in meinen Augen der profundeste Kenner des Vatikans und der letzten 3 Päpste hat eine ganze Reihe von Bücher, die die interne Welt des Vatikans, die ja eigentlich ein Buch mit sieben Siegeln ist, mit Sachkenntnis und Humor, mit Blick auf das Wesentliche aber auch auf viele Details, geschrieben. Hier eine Übersicht seiner Bücher über Papst Franziskus und auch auf das Leben in Rom.

Text: Hermann Peter Meidl



Wege und begleitende Bibelsprüche



◁ Den Weg der Weisheit zeige ich dir, ich leite dich auf ebener Bahn. Spr 4,11

▷ Mein Fuß hielt fest an seiner Spur, seinen Weg hielt ich ein und bog nicht ab. Job 23,11



◁ Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben Joh 14,6

▷ Denn der Weg eines jeden liegt offen vor den Augen des Herrn Spr 5,21



Wie schmal ist der Weg, der zum Leben führt, Matth 7,14



▷ Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach. Mk 10,52



▷ Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! Röm 11,23

Spruchkarten und Wege zum Ausschneiden
Auswahl: Gabi Schneckenleithner
Fotos: H.P. Meidl

Wir freuen uns auf alle, die sich angemeldet haben:



Pfiat di God, Pfarver Josef!

ABSCHIEDSGOTTESDIENST

von Pfr. Josef Pletzer

Sa, 24. Mai 2025 | 18:00 Uhr

Pfarrkirche Mülln

Anschließendes Besammensein im Müllner Bräu

Erwachsene: €25, Kinder bis 12 Jahre: €10

Der Preis beinhaltet: Abendessen + 3 Getränke



Termine

Mai	03.	17:00 Uhr	Firmung im Pfarrverband
	08.	18:00 Uhr	Maiandacht
	22.	18:00 Uhr	Maiandacht
	24.	18:30 Uhr	Verabschiedungsgottesdienst für Pfr. Josef <i>in der Pfarrkirche Mülln</i>
	29.	09:00 Uhr	Christi Himmelfahrt - Wortgottes Feier

Juni	08.	09:00 Uhr	Pfingstgottesdienst
	09.	09:00 Uhr	Wortgottesdienst zum Pfungstmontag
	19.	09:00 Uhr	Fronleichnamgottesdienst mit der Pfarre Maxglan <i>Beginnt beim Soz.Päd.Zentrum</i>
	29.	09:00 Uhr	Vater Unser Übergabe Gottesdienst
Juli	06.	09:00 Uhr	Patronizium Festgottesdienst
August	15.	09:00 Uhr	Maria Himmelfahrt Festgottesdienst



Wir freuen uns, dass in unserer Pfarrkirche Taxham getauft wurden:

Mathilda Sofia Victoria am 2.3.2025

Manuel Johann Unfer am 2.3.2025

Paul Steindl am 29.3.2025

Marie Joesphine Edlinger am 26.4.2025

Gott der Herr des Lebens hat zu sich gerufen:

Brigitte Hannelore Kreil

*1940 - +2024

Regina Grüneis

*1942 - +2024

Stefana Prodingner

*1928 - +2024

Günter Christian Emberger

*1961 - +2024

Emilia Pilz

*1923 - +2024

Franz Aigner

*1956 - +2024

Franz Josef Oberleitner

*1927 - +2024

Katharina Prokopetz

*1929 - +2025

Pauline Prömer

*1941 - +2025

Erika Premm

*1939 - +2025

Alfred Weber

*1939 - +2025

Franziska Marianne Krammer

*1932 - +2025

Reinhard Unterrainer

*1943 - +2025

Irmgard Jenisch

*1932 - +2025

Johann Augustin Eckinger

*1927 - +2025

Helmut Kirchmaier

*1937 - +2025

Ilse Strasser

*1930 - +2025

Dragica Velicki

*1950 - +2025

Waltraud Karola Modl

*1943 - +2025

Pauline Holz

*1930 - +2025

Ingeborg Anna Pann

*1932 - +2025

Johann Meilinger

*1949 - +2025

Hubert Pötsch

*1949 - +2025

Liebe Freunde des Pfarrverbandes!

Das Konsistorium hat am 9. Jänner einstimmig beschlossen, dass

Bischofsvikar Gerhard Viehhauser



ab 1. September Pfarrverbandsleiter wird. Er wird die Aufgabe als Pfarrer von St. Blasius übergeben, bleibt aber Bischofsvikar für die Familie und Diakone und im Domkapitel, daher ist er zu 35 % im Pfarrverband.

Ihn wird Regens Tobias Giglmayer mit 30 % unterstützen. Tobias bleibt Regens und auch im Domkapitel. Das Team des Pfarrverbandes - außer Josef Pletzer - bleibt erhalten, wodurch eine kontinuierliche Weiterarbeit möglich ist.

Am 9. Jänner wurden allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam mit allen Pfarrgemeinderäten und Pfarrkirchenräten bei einer Versammlung in Taxham informiert. Es wurde die ersten Gespräche vereinbart. Beten wir für eine gute Übergabe und sind wir unterwegs als Pilger der Hoffnung

Euer Pfarrer Josef



Der Weg ins Licht führt über den nächsten Blickpunkt, der im Oktober 2025 erscheinen wird.

Hermann Peter Meidl



Das offizielle Logo zum Heiligen Jahr 2025

Das Logo repräsentiert vier stilisierte Figuren, die auf die Menschheit hinweisen, die aus den vier Ecken der Erde stammt. Sie umarmen sich gegenseitig, um die Solidarität und Brüderlichkeit zu betonen, die die Völker verbindet. Der Reihenöffner klammert sich an das Kreuz. Es ist nicht nur ein Zeichen für den Glauben, den es umarmt, sondern auch für die Hoffnung, die niemals aufgegeben werden darf, denn wir brauchen sie immer und besonders in den schwierigsten Zeiten.

Impressum: Inhaber, Redaktion, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: **Röm. Kath. Pfarramt Taxham**, Kleßheimer Allee 93, 5020 Salzburg, Tel. 0662/437744 9, Fax 0662 437744 7, E-Mail: pfarre.taxham@pfarre.kirchen.net, Homepage: www.pfarre-taxham.at

Redaktion: Szidónia Lörincz, Hermann Meidl, Christoph Schobesberger und Gabi Schneckenleithner

Layout: Andrea Gürtler, **Druck:** Offset5020, Salzburg, **Verteilung:** Eigenverteilung der Pfarre.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.